

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
7 (1881)**

153 (5.7.1881)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-844207](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-844207)

Wilhelmshavener Tageblatt

und

amtlicher Anzeiger.



Redaktion u. Expedition: Roon-Strasse 85.

Anzeigen

nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die fünfgespaltene Corposseite oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet.

Bestellungen

auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint, nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von M. 2,10 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu M. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Publications-Organ für sämtliche kaiserlichen, königlichen und städtischen Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadt-Gödens und Bant.

No 153.

Dienstag, den 5. Juli 1881.

VII. Jahrgang.

Abonnements-Einladung.

Für das begonnene neue Quartal werden noch fortgesetzt Bestellungen auf das „Wilhelmshavener Tageblatt“ durch die Kaiserl. Postanstalten, durch die Zeitungsträger, sowie in der Expedition (Roonstrasse 85, rothes Schloß), zu den am Kopf verzeichneten Preisen entgegengenommen. Bereits erschienene Nummern werden nachgeliefert. Neubestellungen bitten wir baldigst aufgeben zu wollen.

Tagesübersicht.

Berlin, 2. Juli. Das heutige in Koblenz ausgegebene Bulletin über das Befinden Ihrer Majestät der Kaiserin meldet: Die Kaiserin hatte nach einem noch unruhigen Tage eine bessere Nacht. Der Schlaf war erquickender. Der Appetit ist rege, der Zustand der Wunde gut, die Temperatur normal. Die Kräfte heben sich.

Der „Kreuzzeitung“ zufolge ist die Krisis im Zustande der Kaiserin überwunden.

Der Bundesrath beschloß am Sonnabend mit Rücksicht auf den früheren Zusammentritt des Reichstages die Errichtung eines deutschen Volkswirtschaftsraths zu vertragen und dem Reichstage eine neue Vorlage zu machen. Die heute vom Bundesrathe beschlossenen Abänderungen zu §. 48 des Eisenbahnbetriebsreglements enthalten wesentliche Erleichterung im Transport von Sprengstoffen, Petroleum und Naphta.

Der „Reichs-Anzeiger“ schreibt: Der Reichskanzler Fürst v. Bismarck hat sich zum Curgebrauch nach Rissingen begeben. Während seines Aufenthalts daselbst dürfen demselben weder amtliche noch nichtamtliche Schriftstücke vorgelegt oder nachgesandt werden; es ist deshalb auf eine Beantwortung derselben nicht zu rechnen.

Die Erklärungen bisheriger Mitglieder des Reichstages, ein Mandat nicht wieder anzunehmen, vermehren sich; in den letzten Tagen sind solche namentlich zahlreich aus Süddeutschland eingegangen; auffallend ist, daß viele Geistliche in Baiern eine Wiederwahl ablehnen; man will wissen, daß dies auf eine Weisung des Episkopats beruhe, welche im Einverständnis mit dem bairischen Kultusminister v. Luz ergangen sei. Man würde indeß sehr irren, wenn man aus diesem Vorgange eine Verringerung der Zahl der Centrumsmitglieder folgern wollte. Es versteht sich von selbst, daß die zurücktretenden bairischen Geistlichen im voraus ihres Erfasses durch andere Centrumsmitglieder gewiß sind. Das Centrum wird mindestens in gleicher

Zahl wie im letzten, so auch im nächsten Reichstage erscheinen, trotz aller Gerüchte über Differenzen innerhalb der Fraktion.

Ein im kaiserlichen statistischen Amte ausgearbeiteter Atlas der Bodenkultur des deutschen Reichs wird in 15 Karten nebst Text und Tabellen im Juli d. J. erscheinen. Derselbe giebt für ganz Deutschland die erste zuverlässige Darstellung der Anbauverhältnisse, dargestellt auf Grund der Ziffern für die einzelnen preussischen Kreise, bayerischen Bezirksämter, sächsischen Amtshauptmannschaften, württembergischen Oberämter, badischen Ämter und die entsprechenden Bezirke der anderen Staaten. Außer den Hauptculturarten — Acker, Wiese, Weide, Wald — behandeln 5 Karten den Getreidebau, 2 den Kartoffelbau, 2 die Handelsgewächse, 1 den Futterbau, 1 Ackerweide und Brache. In den Tabellen finden sich neben den absoluten Zahlen auch die das Verhältnis der Anbauflächen zur Gesamt- bezw. Ackerfläche darstellenden Procentberechnungen, und der Text giebt Erläuterungen der Hauptergebnisse der Ziffern.

Sicherem Vernehmen nach sind die Angaben über eine veränderte Organisation der Oberleitung der Marine mindestens verfrüht. Sie werden auf ältere Pläne zurückgeführt, deren Verwirklichung immer Schwierigkeiten begegnete. Es wird namentlich bezweifelt, daß der Chef der Admiralität, v. Stosch, die Absicht hegt, seine jetzige Stellung mit der eines General-Inspecteurs der Marine zu vertauschen und den Viceadmiral Batsch in seine jetzige Stelle einzurücken zu sehen. Zunächst ist das Bestreben aller entscheidenden Elemente auf einen Abschluß des Flottengründungsplanes gerichtet; es heißt, daß dieses Ziel allerdings im nächsten Jahre erreicht sein und durch Ueberferdung einer besonderen Denkschrift an die Reichsorgane seinen Abschluß finden werde. Schon der Umstand, daß man hier derartige Fragen nicht so lange vorher zu erwägen, geschweige denn zu entscheiden gewöhnt ist, läßt bezweifeln, daß man es hier mit einer feststehenden Entscheidung zu thun hat.

Nachhafte Wasserbau-Techniker aus Berlin, Dresden, Braunschweig und anderen Städten Norddeutschlands verlangen vom Reich die Errichtung einer hydrologischen Reichscentralstelle. Sie erstreben eine das gesammte Gemeinwohl berücksichtigende Verwertung des Wassers und eine Sicherung der Kulturländer gegen Hochfluthgefahren. Zu diesem Zwecke halten sie die Ausführung einheitlich geplanter hydrologischer Untersuchungen für notwendig, deren Aufgabe vielfach mit derjenigen der meteorologischen Beobachtungen zusammenfällt. Die vorgeschlagene Central-

stelle würde die Organisirung, Leitung, die Sammlung und Verwaltung der gewonnenen Resultate zur Aufgabe haben und zweckmäßig mit der Centralstelle für Meteorologie zu verbinden sein. In der Hauptsache würde dieselbe aus Hydrotekten und Meteorologen bestehen, in förderlicher Weise aber auch durch Geognosten, Land- und Forstwirthe verstärkt werden müssen.

Aus der Provinz Posen wird der „Düsee-Ztg.“ geschrieben: Die Expropriation des polnischen Adels hat auch im ersten Semester des laufenden Jahres auffallende Fortschritte gemacht. Wie der „Dziennik poznański“ auf Grund zuverlässiger Data berechnet, sind in den ersten sechs Monaten d. J. 4183 Hectaren der Großgrundbesitzer aus polnischen in deutsche und 1897 Hectaren aus deutschen in polnische Hände übergegangen; der Verlust, den der polnische Adel an Grund und Boden eingebüßt hat, beträgt mithin 2266 Hectaren. Auch in Westpreußen hat der polnische Großgrundbesitz in der angegebenen Zeit eine Einbuße von 700 Hectaren erlitten, indem dort 950 Hectaren von polnischen Großgrundbesitzern an Deutsche und 250 Hectaren von deutschen Großgrundbesitzern an polnische verlaufen sind. Der „Dziennik poznański“ stimmt bittere Klagelieder an über die seit Jahren unaufhaltsam fortschreitende Verminderung des polnischen Großgrundbesitzes und ruft dem polnischen Adel die Mahnung des bewährten polnischen Hofpredigers Peter Skarga zu: „Hochhele Herren, verkürzt nicht das polnische Vaterland!“

Die feierliche Ueberreichung des Ehrenbürgerbriefes der Stadt Berlin an Dr. Schliemann findet am Morgen des 7. Juli durch eine Deputation der städtischen Behörden statt, woran sich am Abend desselben Tages eine gefällige Festschmausung im Festsaale des Rathhauses unter Theilnahme von Herren und Damen schließen wird. Mitglieder der geographischen und der anthropologischen Gesellschaft sowie viele Celebritäten der Kunst und Wissenschaft haben ihre Theilnahme an diesem Feste bereits zugesagt. In dem gedachten, durch den Gartendirektor Mächig mit Blumen und Pflanzen ausgeschmückten Saale wird ein reichhaltiges und geschmackvoll ausgestattetes Buffet vom Pächter des Rathhauskellers errichtet. Die Höhe des zu erhebenden Eintrittsgeldes ist noch nicht festgestellt.

Für den Fall, daß die in der Instruction vom 26. Juni 1877 bezeichnete Behörde nicht in der Lage ist, wegen Abkommandirung der zu entlassenden Mannschaften zur Probienleistung im Civildienst, die vor der Entlassung gebotene ärztliche Untersuchung und Belehrung u. selbst vorzunehmen, hat das Kriegsministerium bestimmt, daß dieselbe hierzu die dem Commandoorte des zu Entlassenden

3) Aus zwei Erdtheilen.

Roman von Theodor Kister.

(Fortsetzung.)

Jetzt indessen schien er jenen aristokratischen Grundsatze vergessen zu wollen, als er den Banquier zögernd fragte: „Um welchen Preis würden diese Beweise Ihnen feil sein?“

Hübner hatte nicht ohne Unruhe das gedankenvolle Schweigen des Grafen beobachtet; er hatte gefürchtet, derselbe möge am Ende mehr Ehre und Rechtfertigungsgefühl haben, als er ihm zugetraut, und werde sich sträuben, in einem unberechtigten Besitz zu bleiben, diesen sich durch einen Betrug zu erlangen. Er athmete darum erleichtert auf, als Graf Eberstein diese Frage an ihn richtete, und entgegnete schmieglam:

„Sie sollen mich billig finden, Herr Graf, ich kenne ganz genau den Umfang Ihres Erbes — Ihres Majorats, das heißt: den Ertrag in Renten und Revenuen. Ich würde mit fünfundsanzig Procent dieser Gesamtrevenuen zufrieden sein; es würde dies ungefähr die Summe sein, welche Sie — anstandslos — den Kindern Ihres Oheims hätten aussetzen — sollen. — Sie selbst werden bei ruhigem Nachdenken meine Forderung bescheiden finden: ein Viertel Ihrer Einnahmen! — Mein Gott, denken Sie: der Gesamtbetrag derselben beliefe sich überhaupt auf die Summe, welche die jetzigen drei Viertel repräsentiren. . . . Bedenken Sie ferner, Herr Graf, daß es ja nur von mir allein abhängt, ob Sie morgen noch der Mann sind, als welcher Sie mir in diesem Augenblick gegenüber stehen! . . .“

Ein Viertel der reichen Erbschaft — es war ein hoher Preis, war zu viel — für den Schurkenstreich; so dachte der Graf. Doch wozu konnte Widerstand führen, was ihm nützen? — Was wollte er machen? — Ihm blieb keine Wahl: er mußte der Verbündete dieses gemeinen Menschen werden oder sich von seiner hohen socialen

Stellung herabgestürzt sehen; er mußte bis zu einem gewissen Grade die glänzende Erbschaft mit Hübner theilen oder zurückkehren in seine traurige Situation, wie er sie früher oft so schmerzlich empfunden, mußte wieder der arme Edelmann werden, angewiesen auf ein für seine Verhältnisse mehr als bescheidenes Einkommen.

Die letztere Alternative wies Graf Edmund ebenso entschieden wie innerlich empört zurück; er hielt es für unmöglich, ihm graute vor einer Rückkehr zu jenen mehr als bescheidenen Verhältnissen; der unbeschränkte Genuß des Reichthums hatte ihn mächtig, mit fast ehernen Armen umstrickt, und sich davon loszusagen, das ging über seine Kräfte.

Und doch war es ein Nest von Ehre, der sich aufbäumte in ihm gegen diesen gemeinen Schacher, zu dem der Banquier Karl Hübner ihn verleiten wollte; er konnte sich nicht verhehlen, daß dadurch er selbst ebenso gut ein Schurke werden mußte wie Jener es bereits war — jener kleine, unansehnliche, geldgierige Mann, den er — Graf Edmund Eberstein — verabscheute; und es schien ihm schwer zu werden, das Wort auszusprechen, welches ihn zu einem Mitschuldigen des Banquiers machen mußte.

Doch — wie magisch, wie bestrickend wirkt nicht der Zauber des Goldes, des Reichthums?! — Alles wird dem Mammon geopfert: Ehre, Stolz, Mitleid, ja selbst die Liebe. . . . Um Geld und Gold wird gemordet, falsch geschworen, geheuchelt, verrathen, gehaßt und geliebt; die heiligsten Bande verschwinden vor dem bestrickenden Glanze des gemünzten Edelmetalls oder vor den Stößen gleichwertiger Banfnoten! — So betrachtete denn auch Graf Edmund es nicht als eine Capitalschuld, zwei junge, ihm so nahestehende Verwandte um ihr gutes, angeerbtes Recht zu betrügen — es ihnen zu stehlen, sie arm und ehelos in die Welt hinaus zu stoßen, fort von dem väterlichen Erbe! —

Ja, es war schlecht — recht schlecht, und er fühlte das auch wohl; schlecht hatte er eigentlich bisher nie ge-

handelt, nur leichtlebig und genußsüchtig war er gewesen wie so Viele seiner Stands- und Altersgenossen, und darum auch ward es ihm so schwer, dem Reichthum seine Ehre zu opfern. —

Eine Pause in der Unterredung der zwei Verbündeten — denn das waren sie in diesem Augenblick schon — hatte stattgefunden, hervorgerufen durch das etwas lange Nachdenken des Grafen. Der Banquier unterbrach dasselbe zuerst.

„Es sind Prachtgüter, Herr Graf“, sagte er, „die bei guter, rationaler Bewirthschaftung und unter Zugrundelegung der erprobten modernen Theorien ihre Erträge bald verdoppeln müssen. Der alte Herr Graf war ein Gegner aller Neuerungen, er liebte die sogenannte althergebrachte Weise und ließ die Revenuen seiner ausgedehnten Besitzungen infolge dessen stationär werden. Dem müssen Sie abhelfen, Herr Graf, und Sie werden sehen, daß Ihre Einnahmen sich nicht nur verdoppeln, sondern selbst verdreifachen werden. Alsdann wird sich die Abgabe an mich, für die ich ja nur den jetzigen Ertrag als Norm annehme, zu einem Achtel, einem Zehnten gestalten, anstatt ein Viertel zu betragen, und ich. . .“

„Zeigen Sie mir die Documente!“ unterbrach der Graf den Redeschwall des Banquiers.

Hübner zog aus dem geöffneten Feuer- und diebesbüchsen Geldschrank, welcher in die Wand seines Cabinets eingemauert war, ein grünes Portefeuille hervor, entnahm demselben drei Papiere und zeigte diese dem Grafen, ohne sie aus seiner Hand zu lassen. Es waren die Certificate der stattgehabten legalen Trauung des Oheims von Graf Edmund sowie der Geburt und Taufe von dessen Kindern Alexander und Erna. Diese Papiere waren in vollkommen legaler Form ausgestellt und mit den erforderlichen amtlichen Siegeln versehen. Hübner ließ den Grafen sich durch Augenschein von deren Echtheit überzeugen und las sie ihm inhaltlich vor.

„Kommen Sie morgen nach Eberstein“, sagte Graf

Bekanntmachung.

Am 30. Juni v. Js., Morgens 2 1/4 Uhr sind am Kriegshafen-Kanal zu Wilhelmshaven im Grenzbezirk des unterzeichneten Haupt-Zoll-Amtes zwei Dieben von einem Grenzbeamten netto 604 kg. ungelichtes Hanf-Tauwerk abgenommen und auf Grund des §. 136 Nr. 5 c. und d. des Vereinszollgesetzes vom 1. Juli 1869 mit Beschlag belegt worden.

Die Eigentümer jenes Hanf-Tauwerks werden aufgefordert, ihre Rechte an demselben bei dem königlichen Neben-Zoll-Amte I in Wilhelmshaven oder dem unterzeichneten Haupt-Zoll-Amte anzumelden und nachzuweisen, widrigenfalls das beschlagnahmte Tauwerk zum Vortheil der Staatskasse wird verkauft werden.

Emden, 30. Mai 1881.

Königl. Haupt-Zoll-Amt.

In Concursachen wider den Ziegeleibesitzer Heinrich Eiben Winken zu Bockhorn sollen, mit Genehmigung des Gläubigeraussschusses, die zur Concursmasse gehörigen, zu Gobbels in der Gemeinde Hohenkirchen belegenen beiden Landgüter, welche in der Mutterrolle der Gemeinde Hohenkirchen unter Artikel Nr. 255 und 256 verzeichnet sind, und eine Größe von 28,6025 und 24,8905 ha haben, mit Antritt auf Mai 1882 beziehentlich Herbst 1881 unter der Hand verkauft werden.

Termin ist hiezu auf

Donnerstag, den 14. Juli d. Js., Nachmittags 2 Uhr, in de Voers Gasthause zu Hohenkirchen angesetzt und wollen Kaufliebhaber sich dort einfinden, um zu contrahiren.

Bockhorn, 27. Juni 1881.

Der Concursverwalter.
Arnold Sutting.

Immobil-Verkauf.

Wilhelmshaven. Die Schneider'schen Erben beabsichtigen ihre daselbst belegene Besitzung genannt Erholung, bestehend aus 2 Wohnhäusern nebst 18,31 Ar Garten und Hofraum zum sofortigen Antritt durch mich zu verkaufen.

Kaufliebhaber werden ersucht, sich

Mittwoch, den 20. Juli d. Js., Nachmittags 4 Uhr, in der **Wilhelmshalle** des Hrn. **Gustav Janssen** einzufinden.

Bemerkung wird noch, daß in der Erholung seit Jahren Handlung und Wirtschaft mit bestem Erfolg betrieben ist. Für ein Fuhrwesen- oder Milchgeschäft wäre das Wesen auch passend, da rechts und links gute Weiden zu pachten sind.

Bei einigermaßen annehmbarem Gebote wird der Zuschlag erteilt.

H. Laube,
Stadtschreiber a. D.

Zu verkaufen.

Ein Schuppen, Ständerwerk mit Holzverkleidung, ca. 7,50 Meter lang, 5,50 Meter breit und 5 Meter hoch, mit 3 fach 2flügeligen Fenstern und einer 2flügeligen Thür, passend als Lager-schuppen, ist Umstände halber billig abzugeben.

Auskunft erteilt
Ostermann, Schaar.

Mein an der Brunnenstraße zu Belfort belegenes

Wohnhaus

mit Hofplatz mit Einfahrt, Stallung und Garten beabsichtige ich billig unter günstigsten Hypotheken-Verhältnissen zu verkaufen. Reflectanten wollen sich an mich wenden.

Oldenburg. **J. G. Amann.**

Gesucht

ein Zeichner, der geneigt ist, öfter vorkommende Aufnahmen für einen Privatmann zu übernehmen. Die Adresse und Art der Zeichnungen sind in der Expedition d. Bl. zu erfahren.

Das vom **Schieß-**
Wilhelmshavener Verein
arrangirte
Volksfest

findet am

7., 8. und 9. August c.

statt. — Die Verpachtung der Budenplätze etc. geschieht am 12. Juli c. auf dem vis-à-vis dem Bahnhof gegenüber liegenden Grundstücke. — Es sind ebenfalls zwei Caroussel-Plätze zu vergeben.

Der Vorstand.

Die Verpachtung der Restauration im Festzelt des Schieß-Vereins soll an den Meistbietenden vergeben werden. Reflectanten belieben ihre Offerten bis zum 15. Juli c. an den Vorstand des Vereins einzureichen.

Aufruf zur Betheiligung

an der
Allgemeinen Deutschen Ausstellung
auf dem Gebiete der

Berlin 1882,

1. Juni bis 30. Sept.

Hygiene

Berlin 1882,

1. Juni bis 30. Sept.

(Gesundheitspflege und Gesundheitstechnik) und des
Rettungswesens.

Für Gegenstände, Maschinen, Apparate zum Zweck der öffentl. und priv. Gesundheitspflege, des Rettungswesens, Schutz vor Unglücksfällen, Modelle, Zeichnungen, Prospekte etc. Die Anmeldung der Ausstellungsgegenstände muß bis spätestens 1. Sept. a. c. erfolgen. Programme mit Bestimmungen in beliebiger Zahl zu erhalten durch den ersten Schriftführer, Fabrikbesitzer **R. Henneberg,** Berlin S., Brandenburgerstraße 81.

„GERMANIA“

Lebens-Vericherungs-Actien-Gesellschaft zu Stettin.

Versicherungsbestand am 1. April 1881: 129,499 Policen mit 245,049,585 Mark Capital und M. 209,809,83 jährlicher Rente.

Neu versichert vom 1. Januar bis Ende Mai 1881:

3471 Personen mit	10,465,727 M.
Jahres-Einnahme an Prämien und Zinsen 1880	10,685,835 "
Vermögens-Bestand Ende 1880	51,252,357 "
Vermehrung der Fonds 1880	3,711,609 "
Ausgezahlte Capitalien und Renten seit 1857	42,815,383 "

Die Gesellschaft gewährt bei ihr versicherten Beamten Darlehen zur Cautionsbestellung.

Die mit Gewinnanteil Versicherten der „Germania“, welchen 4,522,589 M. seit 1871 als Dividende überwiesen wurden, treten vom Beginn der Versicherung ab bereits nach 2 Jahren in den Bezug der Dividende, und zwar die nach Dividendenplan A und C Versicherten nach Verhältnis der zwei Jahre vorher entrichteten vollen Jahresprämie, dagegen die nach Dividendenplan B Versicherten nach Verhältnis der Gesamtsumme der gezahlten Jahresprämien; letztere sichern sich dadurch eine stetig wachsende Dividende resp. eine steigende Altersrente.

Jede gewünschte Auskunft wird bereitwilligst kostenfrei erteilt durch die

Haupt-Agentur: Roonstrasse 102.

Frankforth's
Photographische Anstalten.
Kasernenstrasse Nr. 3
und am Wilhelmplatz, Wall- & Marktstr.
Aufnahmen von Morgens 10 bis Nachmittags 3 Uhr.

Vorzüglich geräucherten Lachs,
sowie frisch geräucherte Fludern und Makrelen empfiehlt
E. Wetschky.

Tabak- und Cigarren-Geschäft
110 Roonstraße 110.
Reichhaltiges Lager
in guter Waare zu billigen Preisen.

Cigarren von 3 bis 15 Mark pr. 100 Stück. Cigaretten in großer Auswahl Englischen und türkischen Shag. Gute Bremer Rauch-Tabake. Cigarretten-Rolldosen. Meerschaum-, Holz- und Thonpfeifen. Schwedische Zündhölzer pr. Paquet 15 Pf. (10 Schachteln.) Nordhäuser und Kopenhagener Kautabak. Um geneigten Zuspruch bitend, zeichne hochachtend

Andreas Gothenskjold.

Um mehrfachen Wünschen meiner geehrten Kundschaft entgegenzukommen, errichtete mit heutigem Tage in
Belfort, Oldenburgerstraße 33,
im Hause des Herrn Gastwirths Dirks eine
Filiale meiner Uhren- und Nähmaschinen-Handlung,
verbunden mit

Werkstatt für Uhren- und Nähmaschinen-Reparatur.
Indem ich mein sorgfältig assortirtes Lager in Uhren, allen Sorten Ketten und Nähmaschinen bestens empfehle, verspreche reellste Bedienung und billigste Preisstellung. Hochachtungsvoll

W. Westphal, Uhrmacher,
Uhren- und Nähmaschinen-Handlung.
Bismarckstraße Nr. 60. Belfort, Oldenburgerstraße Nr. 33.

Zur gest. Nachricht

meinen geehrten Kundschaften, daß mein Geschäfts-Local Roonstraße 110 während der drei Tage des hiesigen Schützenfestes Nachmittags von 4 Uhr ab geschlossen ist, und erlaube mir zugleich ein hochgeehrtes Publikum darauf aufmerksam zu machen, daß mein Geschäft am Schützenplatz vertreten ist. Meine neu gebaute Bude trägt meine Firma und liegt ganz nahe am Schützenzelt. Selbige prima Waare wie in meinem Geschäft, ist auch in meiner Bude zu haben, ebenfalls verabreiche ich am Schützenplatz ein Glas kühlen Selters vom Eiskessel ab, auf Wunsch mit guter Limonade. Um zahlreichen Besuch bittet:

Andreas Gothenskjold,
Roonstraße 110.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publicum erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß ich mich mit heutigem Tage hier am Platz als

Tischler und Sattler

niedergelassen habe. Indem ich prompte und gute Arbeit verspreche, bitte um vielen Zuspruch. Meine Wohnung ist bei Herrn Gastwirth

E. Tönnissen hier.
Neustadt-Gödens, 3. Juli 1881.

W. C. Janssen.

Kranken,

Reconvalescenten und Feinschmeckern, empfehle reinen ausgezeichneten 74er reinen **Bordeauxwein** in 1/4 und 1/2 Fl., a 150 resp. 75 Pf. ohne Glas.

C. J. Arnoldt,
Wilhelmshaven und Belfort.

Die Braun-Bier-Brauerei
von **E. Wessel, Belfort**

empfehlte Braumbier in Fässern a Lit. 10 Pfg. sowie in Flaschen in und außer dem Hause. Bestellungen werden prompt ausgeführt.

Die **Annoucen-Expedition**
von **Breithaupt & Wettermann**

in Varel a. d. Jade besorgt Bekanntmachungen aller Art nach allen Zeitungen Deutschlands prompt und ohne alle Nebenkosten; die Auftragsgeber haben nur den Betrag zu bezahlen, den die Zeitungen für das betreffende Inserat berechnen. Für mehrere Zeitungen bestimmte Annoncen brauchen nur ein Mal angefertigt zu werden. Also Portokosten, Zeit u. f. w.

erspart sich das inserirende Publikum bei Benutzung unserer Annoncen-Expedition. Gleichzeitig halten wir die in unserm Verlage 3 Mal wöchentlich erscheinenden

„Vareler Blätter“
mit illustriertem Unterhaltungsblatt

Abonnementspreis mit Bestellgeld pro Quartal

nur 1 M. 75 Pf., für 2 Monate 1,20 M. für 1 Monat 60 Pfg.) zum Inseriren angelegentlichst empfohlen. Die „Vareler Blätter“ gehören zu den größten und verbreitetsten Zeitungen des Herzogthums Oldenburg und berechnen die Inserate aufs Billigste. Die Verbreitung der „Vareler Blätter“ dieses echten Volksblattes, gewinnt in neuerer Zeit täglich an Umfang; sie haben sich in allen Bevölkerungsschichten eingebürgert hier am Platz und auf viele Meilen im Umkreise, weshalb Annoncen in den „V. Bl.“ von großem Erfolge sind.

Breithaupt & Wettermann
(Buchdruckerei der Vareler Blätter.)

Zu vermieten eine freundliche Familienwohnung zu sofort.

Carl Beeck, Belfort.

Krieger- und Kampfgenoßen-Verein
zu **Wilhelmshaven.**
Mittwoch, den 6. Juli c., Abends 8 1/2 Uhr:

General-Versammlung.
Tages-Ordnung.

- 1) Gehung der Beiträge.
- 2) Bericht über den 3. ostpreussischen Kriegertag in Leer.
- 3) Eröffnung der Bibliothek.
- 4) Verschiedenes.

Der Vorstand.

Papageien, graue und grüne, kauft **Scheier,** Oldenburg, Baumgartenstr.

Zu verpachten 15 Grafen gutes altes Grünland, in 1 Stück belegen, als Weideland. **J. J. Drantmann Wwe.,** Neuenderaltengroden.

Zu vermieten auf sogleich oder 1. August eine Unterwohnung. Oldenburgerstr. 1.

Tüchtige Zimmergesellen event. auch ein Polier werden zur Ausführung von Hochbrücken in der Nähe Emdens gegen guten Accord oder Tagelohn gesucht. Anmeldung beim Polier Fermier in Twirlum bei Wirth Schmidt (1 1/2 Stunde von Emden entfernt). Näheres in der Expedition d. Bl.

Als geübte **Plätterin** empfehle ich mich außer dem Hause. **Mine Jollerts,** Kopperhöfen, Bismarckstr.

Böfel-Schweinsknochen a Pfd. 35 Pf. empfiehlt **Emil Langer, Neuestr. 10.**

Todes-Anzeige. Gestern Mittag um 1 1/2 Uhr verschied sanft nach kurzem aber schwerem Leiden unsere liebe Tochter **Elisabeth** im zarten Alter von 11 Monaten, welches tiefbetrübt anzeigt

Wilhelmshaven, 3. Juli 1881.
F. Kefowski u. Frau.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, 6. d. M., Nachm. 3 Uhr, statt.